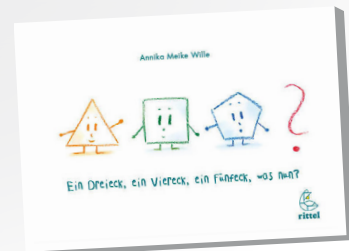
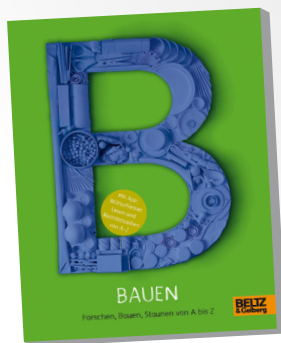


Handreichung zum Leseprojekt „Erlebte Bücher“



Fachlicher Hintergrund



Lakos

Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung
an Kindertageseinrichtungen in Sachsen



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Vorwort

2014 wurde vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) ein Projekt zum Themenkomplex Literacy angeregt, das 2015 vom SMK finanziert und vom Institut für Sprache und Kommunikation in Bildung, Sprache und Rehabilitation (INSKOM) in Kooperation mit dem Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS) und LiteraTOUR Sachsen ausgearbeitet wurde. Unsere Überlegungen wurden testweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von 10 Kitas in Fortbildungen vorgestellt, denen wir hier für ihre engagierte Mitarbeit herzlich danken! Ergebnis des Projektes ist nun diese Handreichung, von der wir hoffen, dass sie sich als anregend und hilfreich erweist.

Ziel des Projekts war bzw. ist es, beispielhaft an zehn sprachlich, darstellerisch und inhaltlich sehr unterschiedlichen Büchern aufzuzeigen, wie man sie (auch in sprachlich heterogenen Großgruppen) so einsetzen kann, dass dabei auf vielfältige Weise Literacy und andere sprachliche Fähigkeiten gefördert werden, wobei der Fokus auf Kindern zwischen 4 und 6 Jahren liegt. Dabei wird nebenbei auch gezeigt, wie Bilderbücher gezielt in den unterschiedlichen Bildungsbereichen eingesetzt werden können.

Bei der Auswahl der Bücher spielte besonders die sprachliche Gestaltung eine große Rolle. Die Gründe, die zur Auswahl der einzelnen Bücher führten, sind in der Handreichung jeweils dargelegt. Grundsätzlich können die Bücher sprachlich in zwei Kategorien eingeteilt werden: Ein Teil der Bücher beinhaltet Text, der auch für Risikokinder im entsprechenden Alter recht gut

erschließbar ist; bei diesen Büchern ist der Text selbst weniger als Herausforderung, sondern als Sprech Anlass zu sehen. Sprachliche Kompetenzen können auf Grundlage dieser Bücher vertieft und erweitert werden. Meist behandeln die Bücher dieser Gruppe komplexere oder abstraktere Themen, so dass hier das Verständnis der Sprache einen Zugang zum Thema erst ermöglicht.

Ein anderer Teil der Bücher enthält dagegen relativ komplexe Sprache: Bei einigen kann es nötig sein, den Text weiter zu erläutern und/oder mehrfach vorzulesen, damit die Kinder ihn sich erschließen können. Insbesondere bei solchen Büchern wurde darauf geachtet, dass die visuelle und/oder die inhaltliche Gestaltung den Kindern bei der Erschließung des Textes helfen und dass das Vorlesen problemlos unterbrochen werden kann, um Verständnisprobleme zu klären.

Trotz aller angelegten Auswahlkriterien handelt es sich in gewisser Weise um eine willkürliche Auswahl an Büchern: Der Bilderbuchmarkt ist sehr groß und unübersichtlich und es gibt zahlreiche ausgezeichnete Bücher, die sich für unser Projekt geeignet hätten. Die Auswahl soll also nicht so verstanden werden, dass dies die einzig möglichen oder am besten geeigneten Bücher sind, um die Ziele des Projektes zu erfüllen. Sie zeigen nur beispielhaft auf, welche Kriterien der Bücherauswahl man beachten und welche Methoden man im Umgang mit Büchern einsetzen kann.

Im Folgenden werden nun kurz die theoretischen Grundlagen vorgestellt, bevor die einzelnen Bücher und die von uns zur Bearbeitung empfohlenen Methoden vorgestellt werden.

Literacy

Wörtlich bedeutet „Literacy“ Lese- und Schreibkompetenz, umfasst aber auch Kompetenzen wie

- Textverständnis und Sinnverstehen,
- Vertrautheit mit Symbolen, Schrift und Büchern
- Fähigkeiten beim Erzählen oder beim Verfassen schriftlicher Texte.

Literacy-Entwicklung beginnt nicht erst beim Schreiben- und Lesenlernen, sondern schon viel früher, beim Umgang mit Büchern, beim Zuhören und eigenen Erzählen. Je mehr Literacy-Erfahrungen vor der Schule gemacht werden, desto besser sind die Chancen erfolgreich Lesen und Schreiben zu lernen. Die familiären Vorerfahrungen der Kinder unterscheiden sich sehr stark, so dass hier der Kita eine wichtige Rolle dabei zukommt, den Kindern Erfahrungen mit Literacy zu vermitteln, die dazu bisher wenig Möglichkeit hatten.

Literacy und Literacyförderung enthalten viele verschiedene Aspekte, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

Zunächst ist da das **Symbolverständnis**: Ein wichtiger Schritt dabei ist zu lernen, dass ein Wort für ein Ding stehen kann, obwohl das Wort nichts mit dem Ding zu tun hat. Als Vorbereitung für das Lesen und Schreiben müssen Kinder weiter lernen, dass die einzelnen Laute des Wortes durch Schriftzeichen dargestellt werden können, die wiederum nichts mit den Lauten zu tun haben. Aber auch andere Arten von Symbolen wie Straßenschilder, Schriftzüge von Marken etc. begegnen uns im Leben häufig und müssen als solche erkannt werden. In der Kita sind das z. B. Tiersymbole an den Garderoben, die es den Kindern neben geschriebenen Namen erleichtern sollen, ihren Platz oder ihre Sachen zu finden.

Eine Art „Weiterentwicklung“ des Symbolverständnisses ist die **Fähigkeit**, Zeichen und Symbole **zu dekodieren**: Weiß ich, dass Symbole für etwas stehen, bin ich in der Lage, sie zu entziffern. So ist es z. B. relativ einfach zu verstehen, dass Piktogramme von Frau und Mann auf Toilettentüren den Sinn haben, anzuzeigen, wer die

Toilette benutzen soll.

Weitere Fähigkeiten, die zu Literacy gehören, sind Fähigkeiten, bei denen es um die Gestaltung von Texten geht. Da gibt es zum einen die Dekontextualisierungsfähigkeit: Während gerade Kinder im Kita-Alter meist über das sprechen, was gerade geschieht oder geschehen ist (Wie können wir den Turm am besten bauen?, Warum weint Thomas gerade?), wird Schrift vor allem dann genutzt, wenn das, was mitgeteilt wird, zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort stattgefunden hat. Plötzlich muss geklärt werden, wo das Ganze spielt, wer dabei war, ... In der konkreten Situation sind alle diese Fakten sichtbar und aus dem Kontext erkennbar und müssen deswegen nicht versprachlicht werden. **Dekontextualisierte Sprache**, also Sprache, in der der Kontext erklärt werden muss, haben wir aber nicht nur in schriftlicher Form: Auch beim Erzählen vom Wochenende oder vom Urlaub, beim Erfinden von Fantasiegeschichten oder bei Überlegungen zur Zukunft kommt sie vor.

Das **Wissen über den Aufbau von Texten und Erzählungen** ist stark mit Schrift verbunden: Dass es eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss gibt, ist auch bei mündlichen Erzählungen so. Dass ein Buch vorne anfängt, dass der Text auf einer Seite oben links beginnt und unten rechts endet, dass der Titel einen Hinweis auf den Inhalt gibt, dass auf der Titelseite meistens der Autor steht usw., also grundlegende Eigenschaften von Büchern und Schrift, kann man aber (fast) nur durch schriftliche Texte lernen.

Eng mit geschriebenen Texten ist auch das **Wissen über Textsorten** verbunden: Handelt es sich z. B. um ein Märchen oder um einen Zeitungstext? Wenn ich weiß, dass mit „Es war einmal“ üblicherweise Märchen anfangen, niemals aber mit „Am gestrigen Abend...“, weiß ich ab dem ersten Satz, was mich erwartet: Eine erfundene Geschichte, in der es Prinzessinnen, Hexen und wundersame Begebenheiten gibt, nicht aber Fakten über etwas, was in der realen Welt passiert ist. Dieses Wissen wiederum hilft, sich Texte durch die Vorerwartungen leichter zu erschließen und auch

Missverständnisse besser zu erkennen.

Darauf aufbauend ist die Fähigkeit, **eigene Erzählungen und Texte zu gestalten**, die im Alltag, in Erzählrunden, beim So-tun-als-ob-Vorlesen, bei Kinderdiktaten und beim eigenen Gestalten von Büchern vorkommt.

Weitere Aspekte von Literacy haben vor allem mit Schrift und Schriftlichkeit zu tun. Da ist zum einen die **Vorstellung von der Funktion der Schrift**: Wozu ist Schrift überhaupt gut, was macht es interessant, so etwas Anstrengendes wie Schreiben und Lesen überhaupt zu lernen? Schrift macht etwas haltbar, wiederholbar, man kann damit jemandem etwas mitteilen, sie als Merkhilfe nutzen, Wissen festhalten oder daraus ziehen, ... Je mehr dieser Funktionen bekannt sind, desto wahrscheinlicher wird Schrift als etwas Wertvolles, Lernenswertes empfunden.

Interesse an Schreiben und Schrift kann natürlich auch durch andere Methoden, wie z. B. der Auseinandersetzung mit verschiedenen Schriftzeichen und Schriften, eigenen Schreibversuchen und lustvoller Beschäftigung mit Schrift geweckt werden.

Um unsere Alphabetschrift überhaupt verstehen zu können, muss zunächst **phonologische Bewusstheit** vorhanden sein: Kinder müssen wahrnehmen, dass Sprache aus Wörtern besteht und diese weiter in Silben und Laute zerlegt werden können. Untersuchungen zum Spracherwerb zeigen, dass wir vermutlich erst Silben vor Einzellauten verarbeiten. Mit etwa 3 bis 4 Jahren wird Kindern langsam bewusst, dass man nicht nur über den Inhalt eines Wortes, sondern auch über das Wort selbst sprechen kann: Wie oft kann ich zu einem Wort klatschen, ist es lang oder kurz? Reimen sich zwei Wörter, hören sie sich ähnlich an? Und mit welchem Laut beginnt oder endet ein Wort? Ohne dieses Wissen kann Schreiben und Lesen nicht gelingen.

Damit beginnt das **metasprachliche Bewusstsein**: Über Sprache kann man nachdenken und sprechen, nicht nur über Silben und Laute, sondern auch über andere Aspekte: Warum heißen Weintrauben „Weintrauben“, obwohl man durch sie gar nicht weinen muss? Warum hören sich manche Namen komisch an? Und welche Wörter gibt es noch für die Tätigkeit „laufen“? Metasprachliches Bewusstsein hilft uns, unsere Sprache besser zu verstehen und sie zielgerichteter einzusetzen.

Auch beim **Philosophieren** wird über Begriffe nachgedacht: Was ist ein „Freund“ eigentlich? Woran erkennt man „Liebe“? Philosophieren ist eine kreative Methode des gemeinsamen Nachdenkens, die ergebnisoffen ist. Dabei nähert man sich Themen und Begriffen und

versucht diese immer präziser zu fassen, was sprachlich hochanspruchsvoll ist.

Schriftliche Sprache unterscheidet sich außerdem dadurch von mündlicher, dass in schriftlichen Texten ein anderer Wortschatz und eine andere Grammatik vorherrschen. So ist ein Satz wie: „Da is nix drinne“ im Mündlichen (in bestimmten Regionen) völlig normal, während es schriftlich heißen müsste: „Da ist nichts darin.“ Oder, noch passender: „Im Schrank ist nichts.“ Zwar führen E-Mails, WhatsApp und SMS dazu, dass schriftlicher und mündlicher Stil sich immer mehr annähern, gerade bei offiziellen Schreiben oder in Büchern gibt es aber noch große Unterschiede. So wird z. B. in den meisten Regionen Deutschlands im Mündlichen das Perfekt für Vergangenes genutzt („Ich bin gegangen“), während es im Schriftlichen das Imperfekt ist („Ich ging.“). So kann das Imperfekt vor der Schule nur dann erworben werden, wenn Texte vorgelesen oder Hörbücher gehört werden.

Schließlich führt die Auseinandersetzung mit Literacy dazu, dass **ästhetische Merkmale** von Texten, Schrift und Bildern kennengelernt werden. Dabei ist festzustellen, dass Kinder oft ganz andere Dinge interessant und ansprechend finden als Erwachsene und wir ihnen deswegen möglichst viele unterschiedliche Darstellungen zugänglich machen sollten.

Grundsätzlich können alle diese Aspekte der Literacy ohne Bücher gefördert werden; auch Dinge wie Straßenschilder, einzelne Bilder oder aber Sprache ohne weitere Hilfsmittel (wie z. B. beim Erzählen vom Wochenende) können genutzt werden.

Bücher eignen sich aber dazu, viele der oben genannten Aspekte gleichzeitig zu fördern. Zudem haben sich Bücher in vielen Untersuchungen zusätzlich als förderlich für die Entwicklung der Grammatik und des Wortschatzes erwiesen. Auch die ästhetische Bildung (Wie sind die Bilder gestaltet, wie der Text, wie interagieren diese?) wird von Bilderbüchern immer mit angeregt und gefördert.

Kriterien zur Buchauswahl und zur Gestaltung der Situation

Die Kriterien zur Buchauswahl beinhalten bei unserer Zielsetzung insbesondere Fragen zum Text und zur Verständlichkeit des Textes bzw. dazu, ob das Buch so gestaltet ist, dass es Interesse weckt und zum Sprechen anregt.

Grundsätzlich ist es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen einer nicht zu einfachen, aber auch nicht überfordernden Sprache/Gestaltung zu finden. Da dies bei heterogenen Kindergruppen eine echte Herausforderung ist, sollte auf Folgendes geachtet werden: Wenn es sich für viele Kinder um „leichte Sprache“ handelt, sollte das Thema interessant sein und die gewählte Methode zum eigenen Sprechen und Denken anregen. Wenn es sich für viele Kinder um „schwere Sprache“ handelt, sollten die Bilder und/oder die gewählte Methode den Text erschließbar machen.

Die folgenden Fragen sind zur Reflexion über Bücher gedacht; sie helfen dabei zu entscheiden, welches Buch für welche Methode und welche Kindergruppe passt.

Grundlegende Fragen zur Buchauswahl sind folgende:

- Ist das Thema für die Kinder ansprechend?
- Ist das Thema für die Kinder ansprechend gestaltet?
- Wie lang ist der Text (wenn es einen gibt)? Können die Kinder so lange aufmerksam zuhören, habe ich so viel Zeit? Kann ich ggf. kürzen?
- Wie anspruchsvoll ist der Text sprachlich? Muss ich ihn ggf. vereinfachen oder etwas erklären?
- Wie anspruchsvoll ist der Text inhaltlich? Muss ich ggf. etwas erklären?
- Verträgt der Text Unterbrechungen oder kann man ihm dann schwer folgen? Wo verträgt er Unterbrechungen?
- Bietet das Buch viele Sprechansätze für die Kinder?
- Wie detailreich sind die Bilder?
- Unterstützen die Bilder das Verständnis des Textes? Wie informativ sind sie?
- Stellen die Bilder vor allem den Inhalt des Textes dar oder finden sich dort weitere Inhalte/ Details?
- Ist es sinnvoll, das Buch immer wieder (mit verschiedenen Methoden) aufzugreifen?

- Ist das Buch groß genug, sind die Bilder geeignet, um es gut in der Gruppe anschauen zu können? Wie groß darf die Gruppe sein?

Auch für die **Betrachtungssituation** gibt es einige Grundfragen, die geklärt werden sollten, damit es den Fachkräften wie Kindern möglich ist, in der Situation entspannt und konzentriert zu sein und damit nicht zu viel Unruhe in die Gruppe kommt.

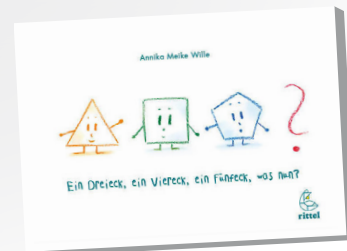
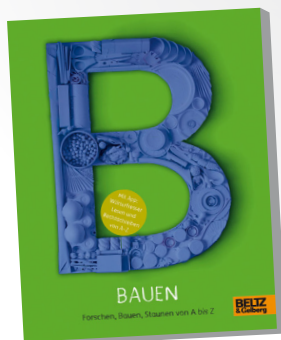
- Habe ich genügend Zeit/nehme ich mir die Zeit, um in Ruhe ein Buch anzuschauen?
- Steht ein ruhiger Raum mit wenig Umgebungslärm zur Verfügung?
- Was könnte die Kinder alles ablenken?
- Ist es für alle gemütlich?
- Sitze ich so, dass das Buch vom Licht her gut zu sehen ist? (Nicht im Gegenlicht, nicht im Schatten, ...)
- Wie müssen die Kinder sitzen, damit alle das Buch gut sehen?
- Wie organisiere ich die Beteiligung der Kinder? (Zum Beispiel erst mal alle Bilder betrachten und kommentieren lassen, bevor vorgelesen wird; bei Redebedarf melden; ein Kind umblättern lassen; ...)
- Wie lese ich das Buch vor, damit die Kinder aufmerksam dabei sind? (Angemessenes Tempo, Lesen mit verschiedenen Stimmen, ...)

Wichtig ist noch zu bemerken, dass es für Kinder mit Hörstörungen und auch für diejenigen mit Sprachauffälligkeiten hilfreich ist, den Mund der/ des Lesenden zu sehen: Es erleichtert den Betroffenen, das Gelesene genauer wahrzunehmen und es sich besser zu merken.

Schließlich gibt es noch einige **grundlegende Fragen**, die sich auf die Literacyförderung mit Büchern beziehen; überlegen Sie also auch:

- Nutze ich über das Jahr unterschiedlichste Arten von Büchern (Sachbücher, Geschichten, mit Fotos/ Zeichnungen, ...)?
- Verwende ich unterschiedliche Methoden, um den Kindern verschiedene Zugänge zu öffnen?

Handreichung zum Leseprojekt „Erlebte Bücher“



Praxis



Lakos

Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung
an Kindertageseinrichtungen in Sachsen



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Einleitung

Im Folgenden sollen nun die 10 Bücher samt Methodenvorschlägen vorgestellt werden.

Wichtig ist noch einmal zu betonen, dass es sich sowohl bei den Büchern wie auch den zugeordneten Methoden um eine relativ willkürliche Auswahl handelt: Sie sind als Beispiele zu betrachten, wobei wir uns bei der Auswahl der Methoden durch die zuvor getroffene Buchauswahl leiten ließen. Wir nutzten möglichst vielfältige Methoden, die sich bei den gewählten Büchern anboten und die relativ wenig Vorbereitung und Material benötigen.

Um zu sehen, wie unsere Ideen in der Praxis ankommen, wurden die Bücher in 10 Kitas vorgestellt und die Fachkräfte sollten selbst Ideen dazu entwickeln bzw. unsere Ideen kommentieren. Großteils wurde unsere Auswahl gut angenommen, unsere Ideen und Überlegungen stimmten oft mit denen der Fachkräfte überein. Interessante Anregungen und kritische Anmerkungen, die in den Fortbildungen geäußert wurden, flossen in die Vorstellungen mit ein.

Wichtig ist auch zu betonen, dass es sich im Folgenden nicht um detailliert ausgearbeitete Anleitungen handelt: Da Bilderbuchbetrachtungen sehr von der Grundstruktur der Kita (Altersmischung, Gruppenorientierung oder nicht, Räumlichkeiten, Tagesablauf, ...), der Gestaltung durch die jeweilige Fachkraft und nicht zuletzt von den beteiligten Kindern abhängen, macht es unseres Erachtens keinen Sinn, genaue Vorgaben zu machen.

Schließlich sollte noch erwähnt werden, dass eine Methode, die nicht nur die Literacy, sondern auch die Sprache insgesamt sehr effektiv fördert, zwar immer wieder in die Vorstellungen einfließt, nicht aber als spezielle Methode vorgestellt wird. Es handelt sich um das dialogische Lesen bzw. die dialogische Bilderbuchbetrachtung. Diese Methode wurde hier ausgelassen, weil dazu zum einen eine intensivere Diskussion über Interaktionsstrategien nötig wäre und zudem mit der kostenlosen Broschüre des SMK: „Miteinander Lesen – Miteinander Sprechen“ schon eine ausgezeichnete

Handreichung mit Filmbeispielen auf DVD zu diesem Thema zur Verfügung steht.

Aufbau der Buch- und Methodenvorstellungen

Die Vorstellung der Bücher ist immer nach dem gleichen Muster aufgebaut:

- **Warum wurde dieses Buch ausgewählt?** Zunächst werden Inhalt und Merkmale des Buches beschrieben, die zu seiner Auswahl geführt haben; die sprachliche Gestaltung nimmt dabei den größten Raum ein.
- **Das Buch ist besonders gut geeignet, um...** fasst noch einmal zusammen, welche Aspekte mit diesem Buch und den vorgeschlagenen Aktivitäten speziell gefördert werden bzw. werden können.
- **Wie kann das Buch genutzt werden?** Hier wird die von uns vorgeschlagene Methode bzw. die vorgeschlagenen Methoden vorgestellt. Dabei wird zwischen Aktivitäten bei der Betrachtung und solchen, mit denen das Buch weitergeführt werden kann, unterschieden.
- **Tipps** enthält konkrete Hinweise dazu, auf was bei der Arbeit mit dem Buch geachtet werden sollte
- **Mögliches bzw. notwendiges Material** gibt Materialien an, die bei der Umsetzung hilfreich oder aber notwendig sind.

Rückmeldung

Bei Hinweisen, Fragen oder Fortbildungswünschen zum Thema Literacy können Sie sich via E-Mail an das Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS) wenden:

info@lakos-sachsen.de

Buchliste

Folgende Bücher werden vorgestellt. Alle davon waren im September 2015 über den regulären Buchhandel erhältlich.

- Eric Carle (2009):
Mein allererstes Buch vom Laufen, Fliegen und Schwimmen
Gerstenberg
ISBN-13: 978-3836952644
- Mies van Hout (2012):
Heute bin ich
aracari verlag
ISBN-13: 978-3905945300
- Kathrin Schärer (2007):
So war das! Nein, so! Nein, so!
Atlantis
ISBN-13: 978-3715205359
- Brigitte Werner & Birte Müller (2010):
WUM und BUM und die Damen DING DONG
Freies Geistesleben
ISBN-13: 978-3772521454
- Die Krickelkrakels (2011):
Das bewegte Buch
Oetinger
ISBN-13: 978-3789166242
- Daniela Kulot (2008):
Das alleralbernste ABC-Buch
Thienemann
ISBN-13: 978-3522435925
- Antje Damm (2013):
Alle Zeit der Welt
Moritz
ISBN-13: 978-3895651830
- Tinkerbrain (2014):
Bauen: Forschen, Bauen, Staunen von A bis Z
Beltz & Gelberg
(oder anderes Buch der Reihe)
ISBN-13: 978-3407753700
- Anne Möller (2008):
Zehn Blätter fliegen davon
Atlantis
ISBN-13: 978-3715205632
- Annika Meike Wille (2013):
Ein Dreieck, ein Viereck, ein Fünfeck, was nun?
Rittel
ISBN-13: 978-3936443127

Eric Carle:

Mein allererstes Buch vom Laufen, Fliegen und Schwimmen



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Auf den ersten Blick scheint das Buch für die Altersgruppe 4- bis 6-Jährige ungeeignet: Einem Tier-Bild auf der oberen Hälfte der Seite soll ein geschriebenes Wort auf der unteren Hälfte zugeordnet werden. (Dem Tier-Bild entspricht auf der sonst freien linken Seite der geschriebene Name des Tiers). Das Buch irritiert, weil es als festes Papp-Buch und durch die Einfachheit wie ein Buch für Kleinkinder erscheint, andererseits aber anscheinend vorausgesetzt wird, dass die Betrachter schon lesen können.

Sprachlich handelt es sich bei den Wörtern ausschließlich um Bewegungsverben, und dabei auch um ungewöhnliche: So kommen z.B. „galoppieren“ (Pferd) und „stolzieren“ (Hahn) vor. „Hüpfen“ und „springen“

sind zwar gängiger Alltagswortschatz, aber was ist der Unterschied zwischen ihnen?

Kinder können hier also grobe und feine Differenzierungen zwischen Bewegungen erkennen und benennen lernen. Dabei wird Sprache zum Thema, es wird über Sprache gesprochen.

Zudem wird Schrift indirekt zum Thema: Die Verben, die den Tieren zugeordnet werden, sind geschrieben. Jedem Schriftzug ist genau ein Wort zugeordnet. Die Symbolhaftigkeit der Schrift wird damit indirekt verdeutlicht.

Obwohl das Buch relativ kleinformig ist, kann es wegen der klaren, recht eindeutigen Abbildungen auch in der Großgruppe angeschaut werden.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- den (Bewegungs-Verb-) Wortschatz ausdifferenzieren.
- Kindern, die bei Buchbetrachtungen oft unruhig sind, positive Erfahrungen mit Büchern zu vermitteln.
- metasprachliches Bewusstsein zu fördern.
- ein Symbolverständnis zu entwickeln.
- Sprache dekontextualisiert verwenden zu lernen.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Variante 1: Bewegung erleben

Bei der Betrachtung können die Kinder vermuten, was das jeweilige Tier macht. Das kann durch eigenes Benennen vor oder nach dem Durchgehen der Alternativen oder Melden beim „richtigen Wort“ geschehen. Gibt es widersprüchliche Meinungen, dann sollte darüber geredet werden, warum das eine oder das andere Wort gewählt wurde bzw. was die gewählten Verben unterscheidet. Dabei sollen die einzelnen Bewegungen von den Kindern auch vorgeführt bzw. gemeinsam durchgeführt werden.

Nach der Betrachtung kann das Thema „Bewegen“ und der Wortschatz im Bereich Bewegungsverben weiter vertieft und erweitert werden. Dabei gibt es verschiedene Annäherungsformen:

Entweder wird vom Verb ausgegangen, (Was bedeutet „schlendern“, wer tut das?) oder aber von den Tieren und Personen (Wie bewegt sich ein ...? Und wie nennt man das?).

Variante 2: Erzählen und Fantasieren

Bei der Betrachtung wird gemeinsam überlegt, ob das jeweilige Tier die Bewegung ausführen kann, die auf dem unteren Buchteil steht: Kann ein Pferd fliegen? Habt ihr so etwas schon irgendwo gesehen? Wie könnte es trotzdem fliegen? (z. B. in einem Flugzeug)

Hier werden die Bewegungsverben diskutiert, wenn die Bedeutung eines Wortes nicht bekannt ist oder es verschiedene Meinungen gibt, was ein Verb bedeutet. Dabei können die einzelnen Bewegungen von den Kindern auch vorgeführt werden.

Tipps:

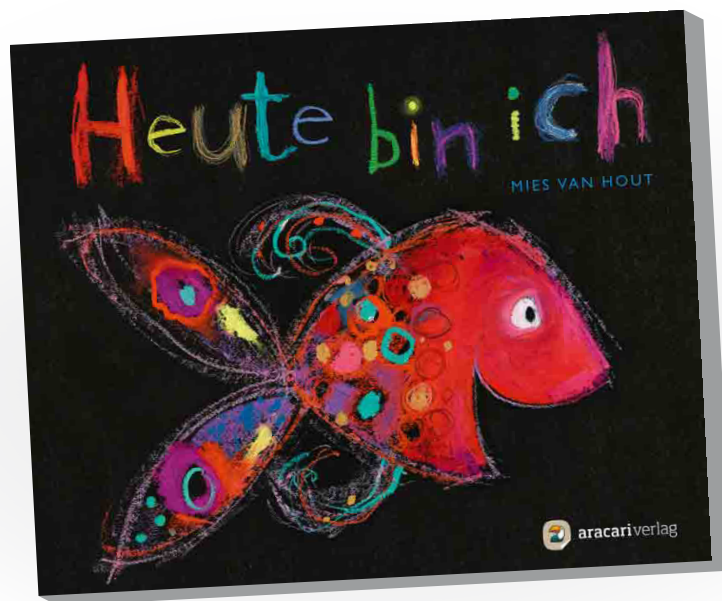
- Schauen sie sich die Verben selbst vorher an; haben sie alle eine eindeutige Bedeutung für sie? Wenn nicht: Wie gehen Sie damit um?
- Führen Sie die Betrachtung an einem Ort durch, wo genug Platz ist, damit die Kinder sich bewegen können, an dem aber auch jedes Kind wieder gut an seinen Platz zurückfinden kann.

Mögliches Material:

- Masken und Verkleidungen
- Bilder und/oder Gegenstände zum Thema

Mies van Hout:

Heute bin ich



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Emotionen werden auf den Doppelseiten jeweils durch das Bild eines Fisches (eine Seite) und das zugehörige Adjektiv (andere Seite) dargestellt. Die Bilder stellen das jeweilige Gefühl relativ gut dar, aber nicht so, dass eine völlig eindeutige Zuordnung möglich wäre.

Sprachlich handelt es sich bei den Wörtern

ausschließlich um Adjektive mit emotionalen Bedeutungen, wobei es sich um einen recht differenzierten Wortschatz handelt und eine große Bandbreite von Emotionen aufgeführt wird.

Die Größe und die Darstellung der Fische ist ideal, um das Buch auch in größeren Gruppen zu betrachten.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- den (emotionalen Adjektiv-) Wortschatz zu erweitern und vertiefen.
- eigene und fremde Gefühle versprachlichen zu lernen.
- Sprache dekontextualisiert verwenden zu lernen.
- selbst zu erzählen.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei der Betrachtung reicht es nicht aus, wenn nur das Adjektiv vorgelesen wird: Da es sich vor allem auf innere Zustände bezieht, die nach außen nur bedingt sichtbar sind, ist es notwendig, die Adjektive weiter zu erläutern. Dies geschieht am besten dadurch, dass entweder die Fachkraft und/oder die Kinder Beispiele von Situationen geben, in denen der Fisch sich so fühlt. Fragen an die Kinder können sein: Fühlt sich der Fisch gut? Warum fühlt er sich so? Hast du dich auch schon mal so gefühlt? Wie fühlt man sich da? Wann fühlt man das? Woran erkennt man die Emotion am Fisch? ... Jede einzelne Seite kann so zu einem Gespräch genutzt werden.

Je nach Kompetenzen der Kinder kann es sinnvoll sein, erst mit einigen wenigen Fischen zu beginnen.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, das Buch **immer wieder**

zu **betrachten**, um mit der Zeit die Unterschiede zwischen einzelnen Emotionen immer besser herauszuarbeiten.

Nach der Betrachtung können eigene Fische gemalt oder Rollenspiele zu den erzählten Geschichten durchgeführt werden. Die Fische können zudem immer wieder herangezogen werden, wenn Emotionen Thema sind.

Alternativ kann statt nur mit dem Buch zusätzlich mit den dazugehörigen Postkarten gearbeitet werden: In diesem Fall kann sich jedes Kind ein Bild aussuchen und man kann darüber reden, warum sich die Kinder die jeweiligen Bilder ausgesucht haben. Die Postkarten bieten sich auch in Situationen an, in denen es darum geht zu besprechen, wie sich die Kinder gerade fühlen.

Tipps:

- Hinter den Adjektiven stecken sehr komplexe Bedeutungen; erwarten Sie nicht, dass die Kinder sie sofort erfassen.
- Alle Gefühle sind wertvoll; die Frage ist nur, wie man damit umgeht.

Mögliches Material:

- Postkarten-Set „Heute bin ich“. ISBN: 978-3905945997
- Stifte und Papier

Kathrin Schärer:

So war das! Nein, so! Nein, so!



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Im Buch geht es um eine Streitsituation, in die drei Tiere als Beteiligte und eines als Beobachter verwickelt sind. Jedes Tier hat die Situation leicht anders wahrgenommen und schildert sie aus seiner Perspektive. Der Streit wird nicht aufgelöst, aber am Schluss vertragen sich alle wieder und spielen gemeinsam. Die Bilder stellen den Inhalt des Textes sehr deutlich dar, es wird zudem ausschließlich das im Text Erzählte dargestellt.

Sprachlich handelt es sich vor allem um Dialoge zwischen den Tieren, die sehr nah an der Alltagssprache der Kinder sind. Kurze Textteile treten immer wieder auf („So war das! Genau so!“)

Dadurch, dass der Streitauslöser viermal aus unterschiedlicher Perspektive erzählt und mit Hilfe der Bilder illustriert wird, haben auch Kinder mit schlechtem Textverständnis die Möglichkeit, sich die Geschichte und damit auch die sprachlichen Formen und Strukturen erschließen.

Die bildlichen Darstellungen unterstützen den Text sehr stark: auf den Bildern wird ausschließlich das im Text Erzählte dargestellt.

Die Größe des Buches ist gut geeignet, um es auch mit größeren Gruppen zu betrachten.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- über das Thema „Streit“ zu sprechen.
- (erstes) Textverständnis zu fördern.
- gemeinsam nachzudenken.
- Nacherzählen und Diskutieren zu üben.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei der Betrachtung eignet sich das Buch zum „dramatischen Vorlesen“ mit verschiedenen Stimmen für die Tiere und der entsprechenden Mimik und Körpersprache, so dass auch Kinder mit Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen gut dabei bleiben können. Dabei kann es den Kindern auch helfen, etwas in der Hand zu halten, das bewegt werden kann, aber nicht zu sehr ablenkt – in diesem Fall Steine in Handschmeichlergröße.

Jede Doppelseite kann im Gesamten vorgelesen werden und dabei durch Hinweise auf die Bilder verdeutlicht oder danach mit Hilfe der Bilder von den Kindern noch einmal nacherzählt werden. Nach jeder neuen Perspektive können die Unterschiede zwischen den Sichtweisen herausgearbeitet werden. Nachdem

alle Perspektiven vorgelesen sind, kann mit den Kindern darüber diskutiert werden, ob jemand Recht hat und ob jemand Recht haben muss. Hier können auch eigene Erfahrungen und ggf. die Streitregeln der Gruppe thematisiert werden.

Zur Verdeutlichung kann ein Steinturm aufgebaut und zur Darstellung der Perspektiven genutzt werden. Das Ende des Buches (alle bauen einen Damm) kann dadurch verdeutlicht werden, dass ein „Weg“ aus Hockern, Sitzkissen, Stühlen, ... aufgebaut wird, über den alle Kinder gehen.

Nach der Betrachtung kann bei Streitsituationen (vor allem, wenn es ums Recht-Haben geht), an das Buch angeknüpft werden. Das Buch eignet sich zudem sehr gut zum Nacherzählen.

Mögliches Material:

- Steine
- Material zum Stellen/Legen eines Wegs, über den die Kinder gehen können

Brigitte Werner & Birte Müller:

WUM und BUM und die Damen DING DONG



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Im Buch werden zunächst vier Personen vorgestellt, die sehr unterschiedlich sind. Da sie gemeinsam in einem Haus wohnen, gibt es aufgrund der Unterschiedlichkeit immer wieder Ärger. Zunächst scheint die einzige Lösung zu sein, dass alle ausziehen. Nachdem das aber keiner der Betroffenen möchte, kommt nur die zweite Lösung in Betracht: Kompromisse schließen, indem man miteinander redet und sich einig wird. Und das klappt dann auch ganz gut... Die Bilder unterstützen den Text, wobei die Geschichte aus ihnen allein nicht erschließbar ist. Während Erwachsene die Bilder häufig irritieren, sprechen sie die meisten Kinder an.

Sprachlich handelt es sich um einen recht langen, literarisch gestalteten Text: Die Sprache ist relativ alltagsnah, die Sätze kurz und im Präsens geschrieben. Es kommen zahlreiche Lautmalereien vor (tripp trippel tripp, Gurrrrgel Gurrrrgel), wodurch das Ganze ein wenig comichaft wirkt. Gleichzeitig wird ein ganz eigener Sprachrhythmus aufgebaut, durch den der Text vorgelesen sehr lebendig wird. Wörter in Großbuchstaben unterstützen den Vorlesenden dabei, Betonungen zu setzen.

Die Größe des Buches ist gut geeignet, um es auch mit größeren Gruppen zu betrachten.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- über das Thema „Kompromisse“ zu diskutieren.
- genaues Zuhören zu üben und mithilfe des Textes Geräusche nachzuahmen.
- literarische Sprache kennen zu lernen.
- das Textverständnis zu fördern.
- Erzählen und Diskutieren zu fördern.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei der Betrachtung eignet sich das Buch zum dramatischen Vorlesen. Dabei geht es weniger um verstellte Stimmen (Es gibt wenig direkte Rede der Beteiligten), sondern darum, Spannung durch den Leserhythmus und die Betonungen aufzubauen.

Auf den ersten Doppelseiten werden die beteiligten Personen beschrieben. Wie die Namen schon andeuten, wird jede Person durch Geräusche charakterisiert. Darüber kann nach jeder Vorstellung mit den Kindern gesprochen werden und auch an die eigenen Erfahrungen angeknüpft werden. Wie hört es sich bei Herrn WUM an? Ist es eher leise oder laut? Wie ist das bei Euch? Danach wird Stück für Stück der Lösungsprozess und sein Ergebnis dargestellt: Auch hier kann gut unterbrochen und mit den Kindern darüber gesprochen werden:

Wie würde es euch gehen? Was für Lösungen schlagt ihr vor? Habt ihr auch schon einmal so etwas erlebt?

Nach der Betrachtung können verschiedenste Musikinstrumente und/oder Geräusche den einzelnen Personen zugeordnet werden: Nach wem hört sich ein Glöckchen am ehesten an? Welches der Instrumente passt am besten zur Dame DONG? Es kann auch überlegt werden, welche Geräusche zu einzelnen Kindern passen.

Außerdem kann das Buch dazu genutzt werden, in Streitsituationen darauf zurückzukommen und gemeinsam zu überlegen: Was für Kompromisse könnten wir finden, mit denen es uns gut geht?

Tipps:

- Der Text ist relativ lang. Überlegen Sie sich, ob Sie ihn kürzen oder teilen und als Fortsetzung vorlesen.
- Um den Text wirkungsvoll vortragen zu können, ist es sinnvoll, ihn vorher schon einmal laut gelesen zu haben.

Mögliches Material:

- Musikinstrumente bzw. Gegenstände, um damit Geräusche zu machen

Die Krickelkrakels:

Das bewegte Buch



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Hierbei handelt es sich um ein Mitmachbuch. (Fast) jede Seite enthält einen kurzen Kommentar und eine Frage oder Aufforderung an die Betrachter. Die Antwort oder das Ergebnis der Aktivität, zu der aufgefordert wurde, findet sich auf der nächsten Doppelseite. So bildet sich aus lauter kleinen Einzelsituationen ein Gesamtzyklus, der endlos weitergehen kann: Nach der letzten Seite kommt wieder die erste.

Sprachlich handelt es sich bei den Kommentaren um kurze Sätze, die das Bild auf der Doppelseite erläutern. Die kurzen Fragen und Aufforderungen richten sich an ein „du“ und fordern zum Handeln oder zum Spekulieren darüber auf, was auf der nächsten Seite ist. An der Reaktion der Kinder kann unmittelbar erkannt werden,

ob die Fragen oder Aufforderungen verstanden wurden. Das Bild hilft dabei selten beim Entschlüsseln, so dass es hier ausschließlich um sprachliches Verständnis geht.

Die Größe des Buches eignet sich dafür, es auch mit größeren Gruppen zu betrachten. Da die Kinder aber aktiv mit dem Buch agieren sollen, ist eine Betrachtung mit wenigen Kindern einfacher – je mehr Kinder mitmachen, desto klarer muss die Situation strukturiert werden.

Kleine Kritik: 2x soll das Buch hochkant gestellt werden (rollender Igel und kauender Gregor). Beide Male muss das Buch zurückgedreht werden, ohne dass es eine Aufforderung gibt. Beim ersten Mal verläuft zudem die Schrift dann nicht korrekt.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- auch Kinder, die wenig mit Büchern anfangen können, für solche zu begeistern.
- das einfache Textverständnis von Kindern zu „überprüfen“.
- Wissen über den Aufbau von Büchern und Schrift zu fördern.
- Sprache dekontextualisiert verwenden zu lernen.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei der Betrachtung werden die erforderlichen Aktionen jeweils von einem oder mehreren Kindern ausgeführt. Grundsätzlich kann bei jeder Seite spekuliert werden, was denn wohl auf der nächsten Seite passiert, oder aber an Erfahrungen/ Interessen der Kinder angeknüpft werden: Habt ihr schon mal einen Igel gesehen/ angefasst? Gibt es liebe Monster? ... Auch mögliche Verständnisprobleme können sofort geklärt werden: Warum verwandelt sich der Frosch in einen Prinzen?

Was ist denn „marsianisch“? ... Da das Buch keine wirklich durchgängige Geschichte erzählt, verträgt es solche Unterbrechungen gut.

Die beiden bzw. drei oben genannten „Fehler“ können an den jeweiligen Stellen thematisiert werden. Damit kann explizit das Wissen über Bücher und Schrift vertieft werden: Bücher haben einen Anfang und ein Ende, ein Unten und Oben, Schrift verläuft von links nach rechts.

Tipps:

- Durch die dünnen Seiten besteht die Gefahr, dass das Buch beim Ausführen der geforderten Handlungen durch die Kinder beschädigt wird. Um es zu schonen, können alle oder ein Teil der Seiten mit Folie überzogen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre die Erstellung einer Kiste mit „Hilfsmaterialien“, mit denen stattdessen agiert werden kann. (Z.B. ein Plastik-Ei zum Dranklopfen, eine Frosch-Handpuppe zum Küssen, ...).
- Schaffen Sie eine Situation, bei der alle Kinder gut an das Buch herankommen und es gut sehen können (z. B. Kinder im Kreis sitzen lassen, Buch in die Mitte. Um das Buch einen Hula-Hup-Reifen legen, damit die Kinder nicht zu nahe rücken).
- Die Buchbetrachtung kann problemlos an (fast) jeder Stelle abgebrochen werden, wenn die Betrachtung zu lange dauern sollte.

Mögliches Material:

- Hilfsmaterial, mit dem agiert werden kann, um das Buch zu schonen

Daniela Kulot:

Das allerallbernste ABC-Buch



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Jede Seite repräsentiert in alphabetischer Reihenfolge einen Buchstaben. Unten steht ein Satz, bei dem alle Wörter mit dem gleichen Buchstaben beginnen, die Anfangsbuchstaben sind farblich abgehoben. Darüber wird auf einem Bild die Bedeutung des Satzes dargestellt und viel Zusätzliches abgebildet. Im Bild ist der Groß- und Kleinbuchstabe mehrfach zu finden, zudem stehen diese noch einmal rechts oder links neben dem Bild. Viele der Gegenstände und Tätigkeiten auf den Bildern beginnen mit dem Buchstaben, um den es geht.

Sprachlich handelt es sich um kurze alliterative Sätze, die zum einen viele nicht- alltägliche Wörter enthalten und zum anderen – als „Quatschsätze“ – wenig an das Alltagsleben der Kinder anknüpfen. Sie sind damit für Kinder eher schwer verständlich.

Die Größe des Buches ist gut dafür geeignet, es auch mit größeren Gruppen zu betrachten.

Kleine Kritik: Zwar ist der Anfangsbuchstabe immer gleich, nicht aber der Anlaut: Bsp. „**Ch**amäleon **C**amillo **ch**auffiert ...“

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- den Wortschatz sprachlich starker Kinder zu erweitern.
- Laute und Buchstaben zu thematisieren.
- Phonologische Bewusstheit zu fördern.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei diesem Buch geht es weniger um die Erschließung des Textes als um die Thematisierung von Buchstaben und Lauten. Mit der genauen Erschließung des Textes können sprachlich starke Kinder gefordert und gefördert werden.

Bei der Betrachtung geht es mehr um den Klang des Satzes und die Schrift als den Inhalt: Warum hört sich der Satz lustig an, was hat es mit den andersfarbigen Anfangsbuchstaben auf sich?

Die oben genannten „Fehler“ können an den jeweiligen Stellen thematisiert werden und damit der Zusammenhang zwischen Lauten und Buchstaben besprochen werden: Manchmal kann ein und derselbe Buchstabe unterschiedlich ausgesprochen werden (z. B. „v“), oder aber Buchstabenverbindungen stehen für einen Laut (z. B. „sch“).

Nach der Betrachtung kann auf vielfältige Weise das Thema „Buchstaben und Laute“ bearbeitet werden: Es können Wörter bzw. Dinge gesucht werden, die mit einem bestimmten Laut beginnen; es können Buchstaben zu Lauten gesucht werden; die Anlauttabelle und/

oder Lautgebärden können eingeführt bzw. mit den Kindern erarbeitet und dann genutzt werden.

Die Anlauttabelle wird dazu genutzt, dass Kinder selbstständig die Buchstaben, die sie schreiben wollen, herausuchen und dann „abmalen“ können. Es entspricht der Entwicklung der Kinder, wenn in den geschriebenen Wörtern so geschrieben wird, wie man spricht, wenn Laute fehlen und/oder Laute vertauscht werden. Es ist nicht nötig, Kinder im Vorschulalter zu verbessern.

Lautgebärden sind dann sinnvoll, wenn Kinder Probleme haben, Laute differenziert zu hören. Sie dienen zur Visualisierung und helfen so, Laute und auch Buchstaben im Gedächtnis zu verankern. Es gibt eine große Anzahl verschiedener Lautgebärden-Systeme.

Für Kinder mit Sprachauffälligkeiten ist es außerdem sehr hilfreich, die Bildung der Laute genauer zu besprechen, um sie sich bewusst zu machen. (Was fühlt ihr? Wo fühlt ihr das? Was seht ihr mit dem Spiegel? Was macht die Zunge? ...). So wird die Unterscheidung der Laute weiter herausgearbeitet und im Gedächtnis verankert.

Tipps:

- Manche Sätze sind recht zungenbrecherisch. Es ist daher sinnvoll, sie vor der Betrachtung schon einmal laut gelesen zu haben.
- Nutzen Sie im Idealfall die Anlauttabelle, die in der Schule/ den Schulen in der Nähe genutzt werden.

Mögliches Material:

- Anlauttabelle
- Buchstaben
- Liste mit Lautgebärden
- Handspiegel

Antje Damm:

Alle Zeit der Welt



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Das Buch beschäftigt sich umfassend mit dem sehr abstrakten Thema Zeit, wobei es keine durchgehende Geschichte gibt, sondern die Bilder verschiedenste Aspekte zum Thema darstellen. Der Text dient als „Titel“ der Bilder und lenkt so die Aufmerksamkeit auf bestimmte Aspekte dieser Bilder. Meist gehören die zwei gegenüberliegenden Seiten – manchmal auch noch die folgenden Seiten – zusammen, sie stehen inhaltlich oft im Kontrast zueinander (damals – heute, Tag – Nacht, Sommer – Winter, ...). Bei den Bildern liegen unterschiedlichste Darstellungsformen vor (Fotos, Zeichnungen, Collagen, ...).

Sprachlich handelt es sich um zusammengesetzte Wörter, Sprichwörter, Floskeln und kurze Sätze, die alle

mit dem Thema Zeit zu tun haben. Es finden sich sehr einfache Begriffe und Sätze („Aufstehzeit“, „Das bin ich.“), aber auch schwerer zu verstehende Redewendungen („Zeit verfliegt“, „Zeit hinterlässt Spuren“).

Die Größe des Buches ist bedingt dafür geeignet, es auch mit größeren Gruppen zu betrachten. Da die Aufmerksamkeit länger bei einigen wenigen Bildern bleibt, kann es aber in Großgruppen gut im Kreis herumgegeben werden.

Kleine Kritik: Die Bilder beziehen sich oft auf kindliches Alltagsleben, wobei es hier häufig um Schule geht. Beispiele aus der Kita würden die Identifikation erhöhen.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- sich mit Redewendungen und zusammengesetzten Wörtern auseinanderzusetzen.
- zu thematisieren, was für eine Funktion Titel haben.
- über das Thema „Zeit“ nachzudenken/ zu philosophieren.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Das Buch ist nicht zum Vorlesen geeignet, auch nicht zu einer Betrachtung des gesamten Buches zu einem Zeitpunkt. Es spielt weniger die verwendete Sprache eine Rolle, obwohl es unter anderem Ziel sein kann, die Bedeutung der „Titel“ zu erarbeiten. Wichtiger aber ist, dass die Kinder durch die Bilder angeregt werden, über das komplexe Thema Zeit nachzudenken und zu sprechen.

Einzelne Seiten können herausgenommen werden und als Anlass zum Philosophieren oder Erzählen dienen, wobei das Buch sowohl relativ einfache als auch hochkomplexe Impulse gibt (z. B. „Weihnachtszeit“ und „Zeit hinterlässt Spuren“).

Bei der Betrachtung kann man die Bilder als Erzähl-anlass nutzen oder aber dazu, um mit den Kindern über das Thema Zeit nachzudenken bzw. zu philosophieren.

Beim Philosophieren sollte man Seiten wählen, die auf die Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sind: Wenn die Kinder bisher wenig Erfahrung mit gemeinsamen Nachdenken/ Philosophieren haben, bietet es sich an, zunächst relativ einfache Begriffe und Bilder zu wählen und erst mit der Zeit komplexere Begriffe/Bilder zu nutzen.

Nach der Betrachtung können weitere Begriffe und Redewendungen rund um das Thema Zeit gesucht werden und zu diesen eigene Bilder gestaltet oder Fotos gemacht werden. Hier könnte auch ein gemeinsames Projekt mit den Eltern gestartet werden: Ein Plakat wird aufgehängt, auf das Eltern über einen bestimmten Zeitraum gebeten werden, alles, was ihnen zu diesem Thema einfällt, aufzuschreiben. Die Beiträge werden mit den Kindern besprochen.

Tipps:

- Beim gemeinsamen Nachdenken und Philosophieren sollten Sie vor allem Moderator bzw. Moderatorin sein und nicht zu viel vorgeben. Es geht mehr um den Prozess als um das Ergebnis. Lassen Sie sich davon überraschen, wie die Kinder die Dinge sehen!

Mögliches Material:

- Malsachen und/oder Fotoapparat
- Plakat

Tinkerbrain:

Bauen: Forschen, Bauen, Staunen von A bis Z



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Das Buch bietet (wie auch alle anderen Bücher der Reihe) Anleitungen zum Bauen, Experimentieren und knappe Informationen zum Thema. Die Anleitungen sind so gestaltet, dass sie größtenteils auch nonverbal verstehbar sind: Es handelt sich um kleinschrittige Fotostrecken mit Text, wobei auch die Materialienliste schriftlich und in Fotos dargeboten wird. Text und Bild geben meist identische Informationen – der Text ist insbesondere da notwendig, wo Dinge visuell schwer dargestellt werden können. Die Anleitungen entsprechen den Interessen und Fähigkeiten der Kinder und es werden vor allem Alltagsmaterialien benötigt. Zwischen den Anleitungen gibt es kurze Texte mit allgemeinen Informationen.

Sprachlich handelt es sich um kurze, alltagsprachliche Anleitungen und Informationen, wobei auch Fachbegriffe eingeführt werden.

Die Größe des Buches ist schlecht dafür geeignet, es auch mit größeren Gruppen zu betrachten. Da hier aber das Buch eher als „Nachschlagewerk“ genutzt wird, fällt dieser Umstand nicht so stark ins Gewicht.

Kleine Kritik: In dem Buch findet sich auch eine Liste mit Wörtern, die mit „b“ beginnen. An sich ist das eine gute Idee zur Sprachförderung, allerdings hat diese Liste keinerlei Bezug zum Rest des Buches.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- zu lernen, konkrete Fragen zu stellen.
- sich ggf. gemeinsam beim Bauen und Experimentieren abzusprechen.
- den praktischen Nutzen von Büchern zu entdecken.
- den Aufbau und Struktur von Büchern (bzw. Anleitungen) zu verstehen.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Das Buch ist nicht zum Vorlesen geeignet, auch nicht zu einer Betrachtung des gesamten Buches zu einem Zeitpunkt. Die verwendete Sprache spielt kaum eine Rolle. Es wird vor allem gezeigt, dass Bücher einen praktischen Nutzen haben und man sich durch sie Informationen selbst erschließen kann. Dabei ist Austausch mit anderen nötig, um Unklarheiten und Missverständnisse auszuräumen oder aber um sich beim gemeinsamen Basteln, Bauen und Experimentieren abzusprechen.

Bei der Betrachtung sollte immer nur eine Anleitung thematisiert werden. Es stellt sich die Frage, ob – je nach Anleitung – diese überhaupt einmal mit allen Kindern gemeinsam angeschaut, oder aber das Buch kurz in der Gruppe eingeführt wird und dann mit entsprechenden Materialien im Kreativbereich zur Verfügung steht. In diesem Fall werden die Kinder bei der Nutzung vermutlich zunächst Unterstützung benötigen.

Bei der allgemeinen Einführung kann das Prinzip des Buches (Aufbau, Struktur) vorgestellt werden und besprochen werden, wie die Anleitungen zu befolgen sind (Zunächst brauchen wir ..., dann werden nacheinander ...). Ungünstig ist dabei die Größe des Buches. Da aber nur einige Seiten exemplarisch angesehen werden müssen, kann es im Kreis herumgereicht werden.

Bei der Nutzung sollten die Kinder entscheiden können, ob oder wie sie sich Hilfe von Erwachsenen holen. Sollten Kinder große Schwierigkeiten damit haben, den Anleitungen zu folgen, so sollten diese Schritt für Schritt mit ihnen besprochen werden, wobei es sinnvoll ist, dass die Kinder die einzelnen Schritte dann gleich ausführen. Sollten Kinder „Fehlinterpretationen“ unterliegen, sollte nicht gleich eingegriffen werden, sondern den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, selbst die richtige Lösung zu finden.

Notwendiges Material:

- s. Materiallisten im Buch zu den jeweiligen Experimenten/ Konstruktionen (im Normalfall Dinge des Alltags)

Anne Möller:

Zehn Blätter fliegen davon



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Das Buch beschäftigt sich sehr kindgerecht mit dem Thema Herbst und Jahreskreislauf, wobei der Weg von 10 Blättern verfolgt wird, die vom Baum fliegen und die z. T. kreativ verwendet werden. So ergibt sich keine durchgängige Geschichte, sondern einzelne, kurze Episoden, wobei die letzte den Rahmen schließt, indem 10 neue Weidenblätter entstehen. Die Bilder unterstützen den Text, zeigen aber zusätzliche Details, die

größtenteils zum Thema Herbst/Jahreskreislauf/Natur passen und daher zur Besprechung des Themas anregen.

Sprachlich handelt es sich um relativ wenig und einfach verständlichen Text, wobei aber auch „Fachwörter“ verwendet werden (Bodentiere, Kot, Dünger, ...)

Die Größe des Buches eignet sich dafür, es auch mit größeren Gruppen zu betrachten.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- Das Thema „Herbst“ zu besprechen.
- Blätter zum Thema zu machen und Formen, Farben, zu besprechen.
- die Bilder zu besprechen.
- eigene Geschichten zu erzählen.

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei der Betrachtung kann man Text und Bilder gut als Erzählanlass nutzen: Was könnte noch mit Blättern passieren? Warum fällt die Heuschrecke ins Wasser? Habt ihr auch schon einmal was aus Blättern gebastelt...? Durch das Episodische der Geschichte verträgt das Buch Unterbrechungen durch Diskussionen gut. Dabei kann das Erzählen visuell unterstützt werden, indem bei jeder Episode ein Blatt bzw. das, was das Blatt hervorbringt, ausgelegt wird.

Zur Aufrechterhaltung der Konzentration kann es Kindern helfen, etwas in der Hand zu halten, das bewegt werden kann, aber nicht zu sehr ablenkt. So kann es sinnvoll sein, jedem Kind ein Blatt zu geben, wobei Sie

damit rechnen sollten, dass diese zerrieben oder zerrissen werden.

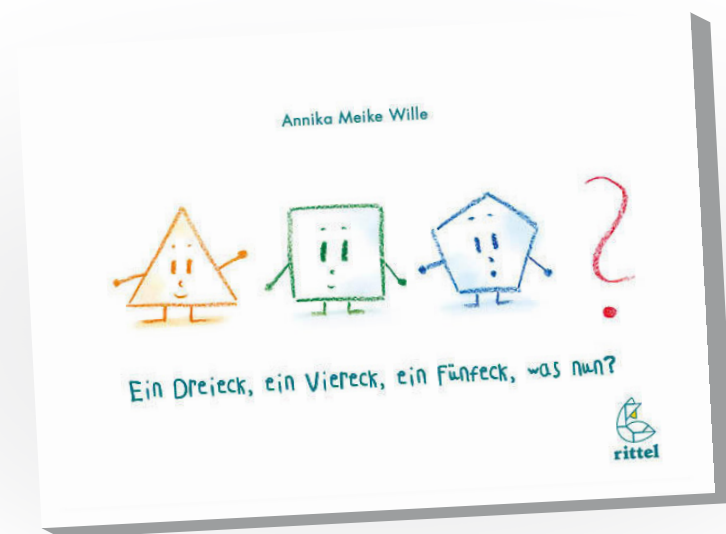
Nach der Betrachtung kann überlegt werden, was für kreative Gestaltungsmöglichkeiten es mit Blättern gibt. Naheliegender ist danach ein Spaziergang oder Gartenbesuch, bei dem Blätter gesammelt werden (und wieder Bezüge zum Buch hergestellt werden können). Anschließend werden die Blätter kreativ genutzt (so könnte neben den im Buch dargestellten Möglichkeiten z. B. selbst ein Buch mit den Erlebnissen von Blättern gestaltet werden: Jedes Kind gestaltet eine Seite nach seinen Vorstellungen und diktiert dazu seine Geschichte).

Mögliches Material:

- Echte oder künstliche Blätter
- Ggf. die Produkte aus den Blättern, die beschrieben werden
- Bastelmaterialien

Annika Meike Wille:

Ein Dreieck, ein Viereck, ein Fünfeck, was nun?



Warum wurde dieses Buch ausgewählt?

Das Buch beschäftigt sich mit Formen und ihrer Kombination, wobei darum eine kleine Geschichte gebaut wird. Die Bilder sind minimalistisch gestaltet und unterstützen meist visuell gut den Text.

Sprachlich handelt es sich um gereimte Zwei- und Vierzeiler. Um die Reimstruktur zu erhalten, werden

teilweise auch ungewöhnlichere Wörter und Satzstrukturen gebraucht. Daneben wird zudem Fachwortschatz genutzt (Dreieck, Pentagondodekaeder, ...).

Obwohl das Buch relativ kleinformatig ist, kann es wegen der minimalistischen Abbildungen auch in der Großgruppe angeschaut werden.

Das Buch ist besonders gut geeignet, um...

- Geometrische Formen zu thematisieren.
- Fachwortschatz zum Thema Formen kennenzulernen.
- Erfahrungen mit gereimter Sprache zu machen.
- über Formen und ihre Kombinationen gemeinsam nachzudenken.
-

Wie kann das Buch genutzt werden?

Bei der Betrachtung kann der Fachwortschatz zu Formen eingeführt werden. Zudem werden auf den ersten Seiten einige Fragen gestellt (Drei Ecken, vier Ecken, wer hat davon mehr?), die mit den Kindern beantwortet werden können. Durch die nicht immer verständliche Sprache bietet es sich an, die Reime noch einmal alternativ zu versprachlichen (... der Ecken sind's drei – seht ihr, 1, 2, 3 Ecken).

Bei oder nach der Betrachtung kann überlegt und ausprobiert werden, wie Formen kombiniert werden können. Dies kann in verschiedener Form geschehen: Durch Zusammenlegen von Karton-, Moosgummi- oder Plastikformen, oder durch Stempeln. Entweder kann dies in der Gruppe geschehen oder die Kinder probieren individuell aus und die Ergebnisse werden später zusammengetragen.

Tipps:

- In den meisten kaufbaren Formensets sind nicht alle im Buch vorkommenden Formen enthalten, sie können aber leicht selbergemacht werden.

Mögliches Material:

- Formen *oder*
- Material und Vorlagen zum Basteln der Formen *oder*
- Formenstempel, Papier und Stempelkissen
-